BANKER. VATER. EHEMANN. WURST.

MEIN VATER, DIE WURST

JOHAN
HELDENBERGH

SAVANNAH
VANDENDRIESSCHE

HILDE
DE BAERDEMAEKER

NACH DEM DREHBUCH VON JEAN-CLAUDE VAN RIJCKEGHEM
EIN FILM VON ANOUK FORTUNIER

BEGLEITMATERIAL FÜR DIE SCHULE

S. 3 **Filmdaten**

S. 4 **Inhalt**

S. 5 **Themen und Filmgestaltung**

S. 7 **Figuren**

S. 8 **Aufgaben zur Vorbereitung**

S. 9 **Impulsfragen zur Nachbearbeitung**

S. 10 **ARBEITSBLATT 1: Zoes Welt – Figurenbeschreibung**

S. 11 **ARBEITSBLATT 2: Bildbetrachtung – Reaktion der Familie**

S. 12 **ARBEITSBLATT 3: Bildervergleich – Ich bin viele!**

S. 14 **ARBEITSBLATT 4: Was möchte ich einmal werden?**

S. 15 **Impressum, Bildnachweis, Text und Konzept, Kontakt**

Genre: Familienkomödie

Land/Jahr: Belgien, Niederlande, Deutschland 2021.

FSK: ohne Altersbeschränkung

Länge: 83 Minuten

Sprachfassung: deutsch

Regie: Anouk Fortunier

Drehbuch: Jean-Claude Van Rijckeghem, nach dem Roman von Agnès Lestrade

Kamera: Melle van Essen

Schnitt: Gert van Berckelaer, Joppe Van Den Brande

Ton: Maria Kramer

Musik: Harry de Wit

Kostüm: Valerie Le Roy

Szenenbild: Philippe Bertin

Produzent: Dries Phlypo, Jean-Claude Van Rijckeghem

Produktion: A Private View

Animationen: Pascale Petterson, Bart Van de Plas

Verleih: farbfilm Verleih

Kinostart: 20.03.2022

Darsteller/innen: Savannah Vandendriessche, Johan Heldenbergh, Hilde De Baerdemaeker, Jade De Ridder, Ferre Vuye, Camilia Blereau, Serge-Henri Valcke, Chokri Ben Chikha u.a.

INFORMATIONEN ZUR SCHULKINOARBEIT

Schulunterricht: ab 5. Klasse

Altersempfehlung: ab 10 Jahren

Themenstichpunkte: Familie, Vater-Tochter-Beziehung, Selbstfindung, Lebenskrisen, Fantasie, Kreativität, Schauspiel/ Rollenspiel, Mobbing, Verantwortung.

Fächer: Die Aufgabenvorschläge und Arbeitsblätter sind fächerübergreifend einsetzbar und können je nach Voraussetzung der Lerngruppe modifiziert werden.

Zoe ist unglücklich. In ihrer Familie pflegt jeder seine Macken, sie hat noch nicht einmal Freunde. Ob in der neuen Schule oder zuhause – sie fühlt sich geradezu unsichtbar. Nie hätte sie gedacht, dass es ihrem Vater ganz ähnlich geht. Doch eines Abends bei Tisch überrascht der brave Bankangestellte alle mit einer Nachricht: Ich will Schauspieler werden! Seit auf der Arbeit sein Taschenrechner explodierte, betrachtet er sein in Routine erstarrtes Büroleben als beendet. Papa Paul will die große Bühne, und hat einfach gekündigt. Irgendwann streikt eben jedes System.

In der Familie stößt er damit auf wenig Begeisterung. Für Zoes Schwester Fien steht die Diagnose fest: „Burnout, todsicher“. Geradezu entsetzt ist Mutter Véronique. Pauls Selbstverwirklichungspläne gefährden den Wohlstand der Familie – wie sollen sie so das Haus abbezahlen? Für die Pralinenfabrik ihres Vaters hat sie frühere Träume aufgegeben und denkt nicht mehr darüber nach. Zum Glück muss sie schon wieder auf eine ihrer vielen Geschäftsreisen nach China, denn nun ist die Bahn frei für Pauls Weg in die Schauspielerei. Dass ihn Zoe dabei begleitet, war eigentlich nicht geplant. Doch die beiden teilen eine weitere Gemeinsamkeit: Paul ist genauso schüchtern wie Zoe. An seinem Talent hat er keinerlei Zweifel, aber bei seinen Vorsprechen wirkt er genau verloren wie Zoe in der Schule. Paul braucht einen Ansprechpartner, eine vertraute Person, um seinen Gefühlen eine Richtung zu geben. Und so wird Zoe zu seinem Coach. Dass er sie dafür mit ein wenig Schummelei in der Schule entschuldigt, ist vielleicht nicht sehr verantwortungsvoll, aber für Vater und Tochter der Beginn einer großartigen Zeit.

Die Übungen in der Laien-Schauspielgruppe machen riesigen Spaß. Zoe lernt dabei, dass sie selbst gar nicht schlecht schauspielern kann und geht sogar ein bisschen mehr aus sich heraus. Paul ist mehr oder weniger überzeugt, schon alles zu können. Und bald bekommt er Gelegenheit, das zu beweisen. Allerdings spielt keinen Ibsen oder Molière, wie er sich das gedacht hat. Den Hamlet hat er umsonst geprobt. Nein, Paul hat eine Rolle als Wurst in einem Werbespot. Aber egal, ein großer Schauspieler glänzt in jeder Rolle und vielleicht sogar erst recht als Wurst – pardon, „vollwertiger Fleischersatz“ – im Werbefernsehen. Sein oder nicht sein!

Als Véronique aus China zurückkommt, wirkt ihre Familie wie auf den Kopf gestellt: Ihr Mann steckt in einem riesigen Wurstkostüm, und ihre Tochter geht nicht mehr zur Schule. Wie konnte Paul derart seine Pflichten als Vater vernachlässigen? Der Schwiegervater wusste ja schon immer, dass dieser Mann nichts taugt. Und auch Paul selbst bekommt plötzlich Zweifel: Kann er als gestandener Mann wirklich als Wurst auftreten? Macht er sich nicht vollkommen lächerlich? Mittlerweile wäre er sogar bereit, wieder in seinen alten Job zurückzukehren. Am Ende springt ihm aber nicht nur Zoe, sondern die ganze Familie zur Seite. Alle packen gemeinsam an, damit sich sein Traum erfüllen kann. Dazu verlassen sie die Rollen, die sie bisher gespielt haben, und erfinden sich selbst ein bisschen neu. Wer spielt schon gerne immer dasselbe Stück? Ein bisschen Schauspielerei, haben alle gelernt, gehört einfach zum Leben.

Familienkomödie aus Kindersicht

„Mein Vater, die Wurst“ handelt, auf einer ersten humoristischen Ebene, von der unerwarteten Selbstfindung eines etwa 50-jährigen Familienvaters. Pauls Verwandlung zur Wurst ermöglicht zahlreiche Slapstick-Momente, die Kinder lustig finden, während Erwachsene zugleich die inneren Beweggründe der Figur nachvollziehen können. Eigentlicher Mittelpunkt ist allerdings die 11-jährige Tochter Zoe, die auch als Erzählerin auftritt. Ihr Voive-over (Erzählstimme) strukturiert die Handlung und ordnet das Geschehen ein. Letztlich stellt die vergnügliche, auf einem Buch von Agnès de Lestrade beruhende Familienkomödie die anspruchsvolle Frage, wie ein modernes Vater-Tochter-Verhältnis aussehen könnte.

„Urknall“ für die Familiendynamik

Zoes Familie ließe sich als funktional-dysfunktional beschreiben. Wie die stets gleiche Tischordnung verrät, hat hier jeder seinen festen Platz. Mit einem Bankjob, der ihn nicht ausfüllt, hat Paul neben Mutter Véronique die Rolle des Ernährers. Als Erzieher tritt er hingegen nicht in Erscheinung. Weder von seiner Frau noch von Zoes Geschwistern wird er sonderlich beachtet. Diese Konstellation begünstigt den Rollentausch, der mit Pauls plötzlichem Entschluss zur Schauspielerei einhergeht. Denn der „Urknall“, wie Zoe es nennt, verändert auch das Verhältnis von Vater und Tochter. Während Paul alle Sicherheiten aufgibt und zum Lernenden wird, der sich freiwillig der Beurteilung durch andere aussetzt, schlüpft Zoe in die Rolle seiner gleichwertigen Ansprechpartnerin und Mentorin. Sie wird zu seinem „Coach“. Diese neue Rolle im Leben ist zwar nur temporär, macht ihr aber großen Spaß. Nach einer solchen Aufgabe hat sich das Mädchen, das im Gegensatz zu den Geschwistern keine ausgefallenen Hobbys pflegt und in der neuen Schule kaum Beachtung findet, innerlich gesehnt.

Selbstfindung durch Rollenspiel

Das Thema Schauspielerei und Rollenspiel zieht sich wie ein roter Faden durch den Film. Um seine Schauspielkunst zu demonstrieren, hält Paul eine flammende Rede aus Molières „Der Geizige“ – und attackiert damit den Schwiegervater, unter dessen patriarchalem Gehabe er seit jeher leidet. Er fällt buchstäblich „aus der Rolle“ und wagt mit den Mitteln der Kunst, was er sich im wirklichen Leben nie trauen würde. Dass dieses „wahre Leben“ und die Kunst durchaus zusammenhängen, zeigen die unterschiedlichen Reaktionen: Der stolze Fabrikbesitzer ist eingeschnappt, seine Frau, offenbar eine Theaterkennerin, hingegen begeistert. Auch in den gemeinsamen Proben mit Zoe vermischen sich die beiden Sphären. Als fürsorglicher Arzt übermittelt Paul einer von Zoe gespielten Patientin eine schlimme Diagnose. Weil es sich dabei um ein Spiel handelt, können sie die Rollen auch tauschen. In beiden Versionen wird die innige Beziehung der beiden deutlich. Sie vertrauen einander und sind ein gutes Team. In der gespielten Szene versprechen sie sogar, den anderen zu retten.

Väter und Töchter – ein wichtiges Verhältnis

Während dies für Zoe durchaus zutrifft, indem sie nämlich als Tofubällchen einspringt und damit sein glorreiches Debüt als veganer Wurstersatz ermöglicht, wird Paul in die Schranken verwiesen: Als Beschützer hat er in Zoes Leben nichts zu suchen. Als er in eine Mobbing-Situation auf dem Schulhof eingreift, überschreitet er eine Grenze – Zoe kann auf sich selber aufpassen. Die Komödie verschweigt also keineswegs die Schwierigkeiten, die Pauls Neuinterpretation der Vaterrolle mit sich bringt. Ihr männlicher Protagonist wandelt noch unsicher auf einem Terrain, das in Gesellschaft und auch in Filmen selten Beachtung findet. Für Söhne sind traditionell die Väter, für Töchter die Mütter zuständig.

Dabei ist es in der Familienpsychologie unstrittig, dass auch Väter in der Entwicklung junger Frauen eine große Rolle spielen, ob als Kumpel, empathischer Förderer, starker Held und Beschützer – oder durch Abwesenheit. Indem sich Paul sprichwörtlich „zur Wurst macht", hebt er das patriarchale Machtgefälle von vorherein auf. Es ist die notwendige Voraussetzung, um nach einigen Schwierigkeiten doch noch zum Vorbild werden zu können. Zoe lernt von ihrem Vater, den eigenen Träumen zu folgen und das Leben selbst zu gestalten, auch wenn einen alle anderen für verrückt halten.

Animationen zum Ausdruck von Gefühlen

Ganz schön viel für ein kleines Mädchen! Und dummerweise bricht ihre Familie darüber fast auseinander. Zum Glück hat Zoe doch ein kleines Hobby. Ihre Schulheftkritzeleien werden im Film zu liebevollen Collage-Animationen, in denen sie ihre Eindrücke verarbeitet. Sie sind ein wichtiger Baustein und der einzige „Spezialeffekt" in einem Film, der die Kindern vertraute Alltagswelt ansonsten nie verlässt. In ihren Animationen scheitert sie kläglich daran, die rechte und die linke Gehirnhälfte ihrer Familie irgendwie zusammenzuhalten. Die beiden Hälften repräsentieren Herz und Verstand, also Vater und Mutter, und „die eine Hälfte träumt zu viel, die andere denkt zu viel". Sie selbst ist dabei nur das kleine, unsichtbare Chamäleon, das sein Leben nach anderen ausrichtet. Doch in einer wilden Science-Fiction-Fantasie erkundet sie gemeinsam mit ihrem Vater, als Raumfahrerkommandant und Erste Steuerfrau, auch fremde Welten. Und schließlich verwandelt sie sich von einer kleinen Raupe nicht, wie die Lehrerin meinte, in einen Schmetterling – sondern ganz einfach in sich selbst.

ZOE: Zoe ist das Chamäleon der Familie – so gut wie unsichtbar. Auch in der neuen Schule wird sie kaum beachtet. Umso enthusiastischer stürzt sie sich in ihre Mission als Schauspielcoach ihres Vaters. Bei den Schreiübungen kann sie Paul locker übertrumpfen. Die beiden sind nicht immer einer Meinung, aber mit einer Kugel Eis lassen sich die meisten Probleme aus der Welt schaffen.

PAUL: Paul ist, nach einem Stück von Carlo Goldoni, ein „Diener zweier Herren". Auf der Bank hat er seinem Chef zu gehorchen, zuhause läuft alles nach den Regeln seines Schwiegervaters, ein allmächtiger Pralinenfabrikant. Die täglich gewechselte Krawatte ist seine einzige Verkleidung. Hinter seinem Wunsch, Schauspieler zu werden, steckt mehr als ein „Burnout". Paul möchte aus seiner Rolle ausbrechen. Dafür macht er sich gern zur Wurst.

VÉRONIQUE: Früher hat Zoes Mutter, gemeinsam mit Paul, selbst ein wenig geschauspielert. Doch das ist lange her und nach ihrer Meinung schon gar kein Beruf. Für die Pralinenfabrik ihres Vaters jettet sie regelmäßig durch die Welt und handelt dabei mit Millionenbeträgen. Eigene Träume, etwa von einer eigenen Pralinenkollektion, hat sie darüber vernachlässigt.

FIEN: Zoes Schwester ist ein ziemlich arrogantes Biest. Die nicht sehr heimliche Liebe zu ihrem Geigenlehrer ändert wenig daran. Sie hält Pauls Schauspielwunsch für einen klaren Fall von „Burnout" und verpetzt ihn bei erster Gelegenheit. Am Ende hilft sie aber mit, um ihm und Zoe den Dreh des Werbespots zu ermöglichen.

KAS: Auch Zoes Bruder hält seinen Vater schlicht für „verrückt". Er hat Angst vor Veränderung und bastelt im Keller an allerlei Überlebensstrategien. Dass er den Zusammenbruch seiner Familie nicht hat kommen sehen, erschüttert das Weltbild des überzeugten Paranoikers – er kommt zur Vernunft und wird Klimaaktivist.

Aus Kinderperspektive erzählt, regt „Mein Vater, die Wurst“ an zur Auseinandersetzung mit Themen wie familiäre Konflikte, Einsamkeit, Selbstwertgefühl und Identitätsbildung. Auf leicht verständliche Art wird zudem das Thema Schauspielerei mit der Frage nach gesellschaftlichen Rollen verknüpft. Die Aufgaben und Arbeitsblätter dienen der schrittweisen Annäherung und sind als optional zu verstehen.

Erwartungshaltungen aufbauen

Der prägnante Titel weckt bestimmte Erwartungen, die vor der Filmsichtung formuliert und anschließend überprüft werden können.

- Welche Bilder fallen euch ein, wenn ihr den Satz „Mein Vater, die Wurst“ hört?
- Wovon glaubt ihr, könnte dieser Film handeln?
- Wie kommt ihr zu dieser Annahme?
- Welche Sprichwörter oder Redewendungen fallen euch zum Thema Wurst ein?
- Bei welchen Gelegenheiten verkleiden wir uns?

Anschließend können zusätzliche Informationen gegeben werden, etwa: Der belgische Film handelt von einem Mädchen namens Zoe, dessen Vater seinen Beruf aufgibt, um Schauspieler zu werden. Bei der Beantwortung der Fragen kann optional das Filmplakat gezeigt werden oder ein Szenenbild aus dem Film, das weniger verrät.

- Wie könnte das Mädchen Zoe auf den Wunsch des Vaters reagieren?
- Worin glaubt ihr jetzt, besteht die Handlung des Films?
- Erwartet ihr eine traurige oder eine lustige Geschichte? Begründet eure Meinung.

Wortspeicheraufgabe: Eine kurze Geschichte schreiben

Auf Basis ihrer Beschäftigung mit dem Titel und dem Filmplakat/Szenenbild entwickeln die Schülerinnen und Schüler eine kurze Geschichte. Die Arbeiten können anschließend vorgelesen oder in der Klasse aufgehängt werden.

Ihr kennt nun den Titel und ein Bild aus dem Film. Überlege dir davon ausgehend eine kurze Geschichte und schreibe sie auf. Die Geschichte sollte folgende Worte enthalten: Vater – Bank – Schule – Schauspielerei – Auftritt – Wurst.

Beobachtungsaufgaben

Unmittelbar vor der Filmsichtung wird die Lerngruppe angehalten, auf besondere Merkmale zu achten, die anschließend abgefragt werden.

- Achtet darauf, mit welchen Bildern der Film beginnt.
- Aus welcher Sicht wird die Geschichte erzählt?
- Woran merken wir das? Achtet dabei auch auf die Bilder und den Ton.

IMPULSFRAGEN ZUR NACHBEREITUNG

Folgende Impulsfragen können dazu dienen, den Film zu rekapitulieren. Dabei geht es vor allem um Verständnisfragen, die Erzählperspektive und die Beziehungen der Figuren untereinander. Sie werden entweder im Plenum diskutiert oder schriftlich beantwortet

- Wie hat euch der Film gefallen? Was fandet ihr lustig?
- Wer erzählt die Geschichte und woran merken wir das?
- Warum ist Zoe zu Beginn des Films eher unglücklich?
- Wie wird Pauls Situation bei der Arbeit geschildert? Woher, glaubt ihr, kommt sein Entschluss zu schauspielern?
- Wie reagieren die anderen Familienmitglieder darauf?
- Pauls Schwiegervater lehnt alles ab, was nicht „seit hundert Jahren Tradition“ hat. Wie würde unsere Welt aussehen, wenn jeder so denken würde.
- Wie entwickelt sich das Verhältnis zwischen Paul und Zoe? Warum unterstützt sie ihren Vater?
- Was wisst ihr über Schauspielerei? Wohin möchte Paul? Und wo landet er schließlich?
- Warum empfinden wir Pauls Verkleidung als lustig? Denkt dabei zunächst an die Situationen im Film und dann daran, was wir mit Würsten normalerweise machen.
- Warum hat Zoe so großen Spaß an den Schauspielübungen? Wie wirken sich diese im Film auf ihre Entwicklung aus?
- Paul und Zoe verstehen sich prima. Doch auf dem Schulhof will Zoe nicht, dass ihr Vater sie beschützt. Könnt ihr euch an ihre Gründe erinnern?
- Haben euch die Animationen gefallen? Wie wurden sie wohl gemacht? Und was hat es mit den zwei Gehirnhälften auf sich?
- Am Ende wird Paul von allen Familienmitgliedern unterstützt. Was hat sich geändert? Fandet ihr den Schluss glaubwürdig?

ARBEITSBLATT 1: Zoes Welt – Figurenbeschreibung

Die Hauptfigur Zoe erzählt die Geschichte, die vor allem von dem Verhältnis zu ihrem Vater handelt. Dieser befindet sich in einem Selbstfindungsprozess, der aber auch Zoes eigene Probleme widerspiegelt. In der Figurenbeschreibung werden die einzelnen Protagonisten noch einmal vergegenwärtigt.

Auf diesem Blatt sind neben Zoe die wichtigsten Menschen in ihrem Leben aufgeführt. Beschreibt und charakterisiert – stichpunktartig in den jeweiligen Zeilen – die einzelnen Personen. Findet dabei, wenn möglich, für jede Figur ein besonders treffendes Wort.

Zoe,___Jahre_____
Eigenschaften_____
Hobbys _____
Wünsche_____

VaterPaul,___Jahre_____
Eigenschaften_____
Hobbys_____
Wünsche_____

Mutter Véronique,___Jahre _____
Eigenschaften_____
Hobbys_____
Wünsche_____

TochterFien,___Jahre_____
Eigenschaften_____
Hobbys _____
Wünsche_____

SohnKas,___Jahre_____
Eigenschaften_____
Hobbys _____
Wünsche_____

Mögliche Impulse für die Vertiefung

- Warum fühlt sich Zoe in der Schule unsichtbar?
- Wie würdet ihr das Verhältnis zu ihren Geschwistern beschreiben?
- Wie beschreibt Zoe selbst das Verhältnis zu ihren Eltern? Denkt dabei auch an die Animationen.
- Welche Gemeinsamkeiten seht ihr zwischen Zoe und Paul?
- Welche Rollen spielen die Großeltern in der Familie und im Film?
- Welchen Rat bekommt Zoe von der Lehrerin? Empfindet sie diesen als hilfreich?

Das Bild zeigt Pauls Versuch zu erklären, warum er sein altes Leben aufgibt, und die Reaktion der Familie darauf. Die Lerngruppe beschreibt die Gedanken der verschiedenen Figuren und versucht, diese in Worte zu fassen. Dabei kommen auch Alternativszenarien in Frage.

Beschreibt zunächst, was ihr auf dem Bild seht. Welche Situation im Film ist darauf abgebildet? Wie sind die Figuren angeordnet? Was drückt sich in ihrer Körperhaltung aus?

Beschreibt in ein bis zwei Sätzen die Gedanken der jeweiligen Figur. Daneben könnt ihr euch innere Monologe ausdenken, oder sie auch in Sprechblasen auf das Bild kleben.

- Mutter Véronique
- Vater Paul
- Schwester Fien
- Großvater

Mögliche Impulse für die Vertiefung

- Habt ihr schon einmal eine große Veränderung in der Familie erlebt? Wie habt ihr darauf reagiert? Und was würde wohl passieren, wenn eure Eltern plötzlich schauspielern wollten?
- Von Schauspielern/innen sagt man, dass sie „eine Rolle spielen“. Lässt sich das auf die Familie übertragen? Welche Rollen spielen Zoe, der Vater, die Mutter und die Geschwister in der Familie?
- Stellt euch vor, Paul erklärt seinen Plan und alle sind begeistert. Erstellt einen Dialog mit den Reaktionen aller Familienmitglieder und stellt die Szene auf einem Foto nach. Ihr könnt natürlich auch einen kurzen Handyfilm drehen.

Der Bildervergleich ist eine gute Methode, um das filmische Denken anzuregen. Die Schüler und Schülerinnen erkennen Stimmungen, aber auch Einstellungsgrößen und Farbgestaltung.

- Schaut euch die Bilder an, die Zoe an verschiedenen Stellen des Films zeigen. Wie wirkt Zoe? Was könnte gerade passiert sein? Achtet dabei auf ihre Haltung und ihren Gesichtsausdruck.
- Kommt diese Stimmung auch in den Farben und der Einstellungsgröße zum Ausdruck? Ist die Kamera nah oder weit weg von den Personen?
- Auf einigen Bildern ist auch Paul zu sehen? Wie fühlt sich Paul? Welches Verhältnis der beiden kommt auf dem Bild zum Ausdruck?
- Was fühlt oder denkt Zoe in diesen Momenten? Beschreibt jedes Bild anhand der vorigen Fragen in den Zeilen und formuliert dazu ein bis drei Sätze aus Zoes Sicht.

„Weißt du, was du einmal werden möchtest?“ Alle Kinder kennen diese Frage, manche haben auch schon eine Antwort. Manche Berufswünsche werden von den Eltern unterstützt, andere nicht sonderlich ernstgenommen. Gemein! Aber wie sieht es bei dir aus? Schreibe in die Spalten, was du dir für deine Zukunft ausgedacht hast, und wie deine Eltern wohl darauf reagieren würden. Anschließend kannst du ihnen deinen Wunsch erklären. Ihr könnt natürlich auch mehrere Ideen eintragen.

Ich möchte einmal werden:	Reaktion eurer Eltern (Mutter/Vater):	Eure Antwort:

KREATIVAUFGABEN

Die folgenden Kreativaufgaben lassen sich optional zur spielerischen Auseinandersetzung mit dem Film einsetzen.

Werbung kann man nicht nur für Wurst, sondern für alles Mögliche machen. In Frage kämen zum Beispiel ein Fruchtsaft, Smartphones, Waschmittel, Schokoriegel, Pizza, eine Tüte Chips oder doch etwas Gesundes? Schreibt einen Werbespot (nicht länger als eine Minute) in der Art des Films, den ihr zu zweit oder dritt vorführt oder mit dem Handy aufnehmt.

Dazu könnt ihr natürlich die entsprechenden Kostüme basteln. Ihr könnt auch versuchen, mit dem Kostüm Bus oder – nur auf dem Schulhof! – Fahrrad zu fahren.

Vertauschte Rollen: Mutter Véronique hat die Geschäftsreisen satt und möchte Schauspielerin werden. Während Paul dagegen ist, wird sie von einem der älteren Kinder (Fien oder Kas) unterstützt. Schreibt einen kurzen Dialog mit ihren Argumenten, die ihr danach vorführt.

Im Film gibt es auch viele Animationen. Dabei handelt es sich um gezeichnete Collagen, die als Legetrick animiert werden. Informiert euch über diese Technik und überlegt, was damit im Film ausgedrückt wird. Wie fühlt ihr euch in der Familie oder in der Schule? Was wollt ihr einmal werden? Oder wozu habt ihr einfach Lust? Animiert eine kleine Szene wie im Film, macht ein Daumenkino oder malt einfach ein Bild.

IMPRESSUM

VERLEIH
farbfilm verleih
Boxhagener Str. 106
10245 Berlin
Tel: 030 29 77 29 33
info@farbfilm-verleih.de

Text und Konzept
Philipp Bühler